



4. Quartal 2018

ZIK - Fit für die Zukunft: Justiz interkulturell !

Die ersten Veranstaltungen in der Regie des ZIK (Zentrum für interkulturelle Kompetenz der Justiz NRW) sind zwischenzeitlich erfolgreich durchgeführt worden. Die Erwartungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden dabei übertroffen. Abwechslungsreich wurden aktuelle Fragen zur Rolle der Kultur in unserem beruflichen Alltag nachgegangen. Anhand von praktischen Beispielen und Rollenspielen waren Themen wie Migration und Kulturdimensionen praxisnah erlebbar. Wann dürfen wir Sie bei der nächsten Veranstaltung des ZIK begrüßen?

Von CRASH zu COACH dank Resilienz

Die Stärkung der persönlichen Widerstandskraft stand im Mittelpunkt der Ausbildung zu Resilienzmultiplikatoren, die von zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Justiz NRW erfolgreich abgeschlossen wurde.

Der Arbeitsalltag wartet bei allen Menschen zunehmend mit hohen Anforderungen auf, auch die Beschäftigten der Justiz sind davon nicht ausgenommen. Um dem entgegenzuwirken, können nunmehr die Resilienzmultiplikatoren der Justiz interaktive Vorträge und Workshops zum Thema Resilienz anbieten.

Darin werden Faktoren vorgestellt und geübt, die einem CRASH entgegenwirken und die Teilnehmenden in den sogenannten COACH-Zustand versetzen sollen, bei dem ein jeder mit Ruhe und Gelassenheit den Widerständen und Widrigkeiten des (Arbeits-)Alltags begegnen kann. Die Bedeutung von Resilienz und einem Überblick über Resilienzfaktoren finden Sie demnächst auf der Startseite der Bildungsplattform der Justizakademie.

1. Landesweiter Güterichtertag



Am 9. November fand in der Justizakademie der 1. Landesweite Güterichtertag statt. Rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Nordrhein-Westfalen konnte Akademieleiterin Ruth-Maria Eulering an diesem Tag in Recklinghausen begrüßen. In Vertretung von Justizminister Peter Biesenbach übermittelte Dr. Christian Reitemeier, stellvertretender Abteilungsleiter der Abteilung Öffentliches Recht und Privatrecht im Ministerium der Justiz, die Grüße des Ministers. "Mediation ist für die moderne Justiz inzwischen ein gängiger Begriff geworden. Unabhängig davon, ob sie außergerichtlich oder durch Einschaltung einer Güterichterin oder eines Güterichters stattfindet, kann sie jederzeit eine lohnende Alternative zum streitigen gerichtlichen Verfahren darstellen", so Dr. Reitemeier in seiner Begrüßungsrede.

Den Impulsvortrag „Das psychologische Handwerk der Mediation“ hielt Dr. Klaus Harnack von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Im Zentrum seines informativen und erfrischenden Vortrages stand ein gemeinsamer Streifzug durch den psychologischen Werkzeugkoffer des Mediators. Im Rahmen eines Worldcafes wurden neun verschiedene Fragestellungen über unterschiedliche Problemfelder wie Emotionen, Großmediation und besserer Vernetzung untereinander diskutiert und in anschließenden Arbeitsgruppen tiefgehend bearbeitet. Dr. Uwe Meiendresch, Vorsitzender Richter beim Landgericht Aachen, zog zum Abschluss gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern das Fazit aus den Ergebnissen der Arbeitsgruppen.

Symposium beleuchtete die staatliche Wiedergutmachung

Am 12. und 13. November hat die Dokumentations- und Forschungsstelle „Justiz und Nationalsozialismus“ das Symposium: „Die Entwicklungen der staatlichen Wiedergutmachung des NS-Unrechts“ durchgeführt. Knapp 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten Akademieleiterin Ruth-Maria Eulering und Stephan Wilms, der Leiter der Dokumentations- und Forschungsstelle, in der Justizakademie begrüßen.

Bis in die heutige Zeit beschäftigen Fragen der Rückerstattung entzogenen Vermögens und der Entschädigung verfolgter Personen während der Zeit des NS-Terrorregimes die Justiz. Bei dem Symposium wurde nicht nur die Frage der Rolle der Justiz im Bereich der Wiedergutmachung von NS-Unrecht beleuchtet, es wurden auch andere Wege und Arten der staatlichen Wiedergutmachung thematisiert. „Unser Symposium konnte an den beiden Tagen einen Überblick über die Thematik der Wiedergutmachung von NS-Unrecht unter Betrachtung vieler Aspekte ermöglichen“, resümierte Stephan Wilms und bedankte sich besonders bei den elf Referentinnen und Referenten für ihre interessanten Vorträge.

Unter die Lupe genommen:



Im September beschäftigten sich 16 Rechtspflegerinnen und Rechtspfleger mit der Frage der Anlage von Mündelvermögen beziehungsweise Vermögen des Betreuten im Sinne von §§ 1908 i. V. m. 1806 ff. BGB. Der Referent, Alexander Jordan, von der Sparkasse Dortmund, stellte den Teilnehmenden gängige Anlageformen und deren Risiken vor und gab einen Überblick über die bestehenden Einlagensicherungsfonds. Begleitet wurde diese Veranstaltung von Kathrin Bröker vom Amtsgericht Herford, die die Brücke zur gerichtlichen Praxis schlug. Aufgrund der positiven Resonanz und des großen Interesses wird diese Veranstaltung auch im Jahr 2019 angeboten.

Jahresprogramm 2019 ist Online



In 2019 bietet die Justizakademie NRW wieder zahlreiche Fortbildungsmaßnahmen an, mit denen man sich auf die alltäglichen und besonderen Anforderungen an Wissen und Fähigkeiten vorbereiten kann. Mit der Suchmaske können Sie gezielt nach bestimmten Veranstaltungen suchen, beziehungsweise nach Programmbereichen oder Zielgruppen filtern. Informieren Sie sich schnell und effektiv über die Einzelheiten jeder Veranstaltung. Bei Fragen helfen Ihnen die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der JAK gerne weiter. Das Gesamtprogramm für 2019 finden Sie als pdf-Datei zum Herunterladen unter:

<http://www.jak.nrw.de/aufgaben/Jahresprogramm/index.php>

Nutzen Sie auch die Möglichkeiten, sich mit der Bildungsplattform der Justizakademie NRW direkt an Ihrem Arbeitsplatz fortzubilden.

Die Firma „Westfälischer Wachschatz (WWS)“ führt seit einigen Monaten -auch in den Nachtstunden- Sicherungsdienstleistungen am und im Gebäude der JAK durch. Die Kräfte sind über ihre Dienstkleidung und Fahrzeuge zu identifizieren.